



Trost Bethlein der Krancken

Binet, Étienne

Cölln, 1622

Das vierzehnde Eapittel[!]. Folgen sehr kräftige vnnd nützliche
Tröstungen für die Krancken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60072)

hat. Wenn du nun eben diß versuchest / der Welt den rücken ferrest / vnd Gott dienest gewißlich würde der Welt ein sehr aeringer schaden dardurch entstehen. Wenn du aber also wirst hin leben / ohn Gottesforcht / ohn Andacht / ohn Gewissen in Fressen in Sauffen / in Wollusten / in Bruchte im Geiz / was hastu anders zuerwarten / als daß dich der gerechte Gott zu einem Brande in das höllische Feuer abstürze? Der allmächtige Gott wolle vns eines bessern versehen thun.

* *
*

Folgen sehr kräftige vnd nützliche Tröstungen für die Krancken.

Das vierzehnde Capittel.

Der Krancke.

Bb ij

Jch

Ach werde von so vielen
Schmerzen so elendiglich vnd vbel
geplaget / daß ich nicht weiß / wohin
ich mich setzen oder wenden soll. Vnd was
solte ich anders thun / als ohn ablässe klä-
gen vnd weinen / vnd einen schnellen Todt
wünschen vnd begern? Ich kan nicht wol-
lenger in so grossen Nothen leben / vnd schre-
te mich doch auch zusterben. Wun ich zu
meinen er. trost etwan meinen freunden vnd
bekanten wil zuschreiben / so stessen mir die
träher auß den Augen vnd erlöschten die ge-
schriebene Wort: darauß dan sie leichtlich
den schmerzen meines Leibs annehmen
vnd erkennen werden. Ach ich elender arm-
seliger Mensch / ist dz ein Leben / dessen trost
allein in weinen / in klagen / im schmerzen
bestehet!

Der Tröstende.

Ghe wie fein gibst zuermeecken ein
gr. stück vnser elenden zustandts /
daß wir nemlich nicht wissen / wie wir uns
sollen trösten / noch den rechten Trost in vn-
serm

Der Kranken

181
fern Schmerken sollen annehmen Wol-
anich wil dich ein Stamm vnd ein Weisß
lehren des Trosts / davon auch die Todten
gleichsam müaen erwcket / vnd die Bit-
terkeit dieses Lebens gelindert / vnd tem-
perirt werden. Lieber was schreystu / wann in
bistu betrübt verzagtes Herze. Sit still als
les fleisch schweig vorn dem Herrn / dann er
reder mit dir / der Herr vnd Gott / welches
sehr groß vnd lobreich ist.

Die I. Tröstung.

Die Berg werden weichen / vnd die Büs-
hel werden schwanken :. Ilaia 54. A-
ber mein Barmherzigkeit wird von dir nie
weichen / vnd der Bundt meines Frieden- /
wird sich nie abwenden / hat der H E R R
dein Erlöser gesagt.

Was betrübstu dich dan meine Seel?
vertraue auff Gott / vnd so offte dir etwas
zuwider geschicht / so wisse daß der Schoß
des HERN dir offen stehet / in den kanstu
stehen / darin kanstu dich erlustigen. O der
tröstreichen Wort! Solten solche Gottes
verheißungen den Menschen nicht auß der
Bb iij höche

allertieffsten Traurigkeit / in die höchste
Freude setzen, vnnnd gleichsamb in die Ehr
der Engeln erheben! Was hastu zu fürch-
ten/ weñ sich Gott selbst den deiner annimbt
in der größten vnd höchsten Noth?

Die II. Tröstung.

Also vnuerschämte wir ja keiner erfun-
den werden/ der G. D. selbst mit wolle
anhören/ oder ihm in die Rede fallen/ oder
an seinen reden zweiffeln: So lasset vns
dan mercken auff seine trostreiche Wort.
Wollestu dich mein Sohn/ vñ so geringen
schmerzen zur traurigkeit bewegen lassen?
Bistu also vnerschämte in meinem Streit-
platz/ dz du vermeinst die ergeligkeit mei-
nes Himmels werde mit genug seyn diese dei-
ne geringe Schmerzen zuuergelten? So
wisse dz ich vorzeiten dir zu trost durch den
Mundt meines getrewen Dieners Isaia,
also geredt hab: Isa. 54. Ich hab mein
Angesicht vñ dir in der Zeit des
kleinen zorns ein wenig verbor-
gen:

gen: nun aber hab ich mich deis-
 ner mit ewiger barmhertzigkeit
 erbarmet. Bistu also zart vnd delicat/
 d; du in Himmel zuffteigen begerest/ durch
 den sanfften Weg/ darauff nur Lilien Ros-
 sen vnd Violeu gestreuet seynd. vnd fürcht-
 est dich ein kleines dörnlein oder nessel-
 lein zu leiden? Hastu dan meiner dörnen Cron
 also gar vergessen/welche ich deines Heyls
 wegen auff meine zarten Haupt gerragen
 hab. Bistu nit mehr eingedenck der näg-
 el der geißeln so ich empfundem / der Riemen/
 der Räder/ der Solterzähnen/ des Fehrs/
 des Schwerts/ vnd viel tausenterley Weis-
 sen welche meine geliebte Freund vñ Die-
 ner meiner Ehr vnd Nahmens halben ha-
 ben vberstanden? Ja man soll dir ein bes-
 sounders Euangelium oder einē besor-
 dert Himmel schaffen vnd anrichten. Erhebe
 dein Gemüthe: w; st effer/ vnd schawe auff
 geh; Himmel/ glaube meinem Wort/ vnd
 wisse gewiß/ daß die Glory vnd Ehr/ so dir
 in der Himlischen Gesellschaft anberet-

36 iii

tet viel

ter viel grosser vnd besser ist/ als die du mit
 aller pein vnd marter dieser Welt bezah-
 len/oder verdienen mögest.

Die 111. Tröstung.

D Mein G Ditz vnd Herz/wie zerfließen
 unsere Herzen von freuden/wen du sie
 mit deiner Hüneltröstung besuchest. Rede
 mein Herz/rede / dan dir allein gepürt mit
 meinem Herzen sprach zu halten. Was
 dan mein allerliebster/ es wil dir dieser deis-
 ner zustandt wie ich verspüre schwer fallen.
 Wiltu aber glauben das diese deine Pfeil
 auff mich treffen/ vnd dz ich nit den gering-
 sten theil deines schmerzē empfinde? Die-
 weil ich dan dein leiden auch schmecke/ vnd
 solches zu lindern/ oder aber dir verdienlich
 gumachen den aller schmächtigsten tod des
 Creuges hab müssen vnd wollen aufstehn
 warumb wollestu dich weigern vmb vergel-
 tung dieser meiner / mehr als mütterlicher
 Lieb etwas gedultig zu leiden / welches dir
 doch zum besten/ vnd zu grosserer Cron/vñ
 Glory im künffigen Leben gereichen wird.
 Dapffer dran mein Kinde / dapffer dran/
 vnd

und trage diß dein Creuz mit gedulde / welches viel leichter ist als das / so ich dein Heyls wegen hab auff mich gurt und freywillig geladen.

Die IV. Tröstung.

Wod ist das verzagte Gemü? wo ist das weiblich Herz / welches sich so bald durch geringen Schmerz in läst bet. üben? wache auff / wache auff trostdürfftiges herz und höre an die trostreiche Stimm deines Gottes / welche dich auß tieffer trawrigkeit erwecken und erquickten wird.

Wach dich auff Jerusalem laß dich erleuchten dan dem Licht kompt daher vñ die Herzigkeit des H Erz ist vber dich auffgangen; Dann sihe Finsternis werden bedecken das Erdreich / und runckele die Völker: Aber vber dich wird auffgehender H Erz / und sein Herzigkeit wird in dir ersehen werden. *Isai. 60.*

Wie groß wird der Trost seyn / wenn du den Himmel dir offen sehen wirst / auß dem der Fluß der Wollust sich außgenst in dein Herz! Sehr selig / und aber selig wird das

Gemüt seyn/welchs ab solcher Freudt zer-
schmelzen/vnd doch nit in ohnmacht gera-
then wird. Was wirstu dan sagen / wie
wirstu dich befinden / wenn sich die Himli-
sche Süßigkeit in dein Herz reichlich wird
eingiessen / vnd alle Trawrigkeit / gleich wie
die Sonn den kalten Schnee vnd Eiß zer-
schmelzen ! Dann wirstu sehen vnd wirst
zunehmen / vnd dein Herz wird sich wun-
dern vnd außbreiten / wenn zu dir wird ges-
kehret werden die menge der Himmlischen
Herzligkeit / vnd die stärke des allmech-
tigen **G D E E S** zu dir kommen
wird. etc.

Die V. Tröstung.

D Ihr Seuffzen/wie seht ihr mir ieho so
angenehm / lasset euch hören ihr schlick-
en / vnd seuffzen / lasset euch hören vnd bre-
chet herfür. Dañ ich hab nun mehr erken-
net wie ein feine vnd eygenliche Gemein-
schafft das Leid mit der Freudt vnd die
Trawrigkeit mit der Wollust hat. Ich
höre die trostreiche Wort / welche der gütis-
ge vnd gnädige **G D E E** zu meiner See-
len

len spricht durch den Mundt Isaia cap. 49.

Vergisset auch ein Fräw ihres Kindes
leins / ob sie sich ihres Kindes nie erbar-
met / vñ ob sie desselbigen vergesse / so wil
ich doch deiner nicht vergessen. Nimb
war ich habe dich auff meine Hände ge-
schriben.

Gleich wie die Mutter / welche ihre Kinder
mehr als zuviel lieben / ihr Herz vnd Leben
gern wolten in ihre Kinder giessen / deswe-
gen sie dieselbe also freundlich fouiren / also
ihnen schmeichlen / vnd mehr für sie als sich
selbsten sorgfellig seynde : Also wil ich dich
an meine Brüste schmiecken / dich erhalten /
vñ allerley freundlichheit erweisen / damit
du nur meine Lieb spüren vnd empfinden
mögest. Fasse allein ein Muth / vnd ver-
traue auff Gott vnd seine güte / vnd erleide
das so er dir zuschicket mit Lieb vñ Ged-
ult / er wird deiner nimmermehr ver-
gessen.

Die VI. Tröstung.

Verträglich vñ unzählbare schmerzen

Vb vi

emp-

empfindestu an deinem Leib/ vnd Seelen/
vnd sollest solche vmb dē schaz der ganzen
Welt nicht verwächfelen/wenn du gedäch-
test an die trostreiche Wort des Herrn/ der
also zu den seinigen redet/ Apoc. 21.

Ich wil dem dürstigen geben
von dem Brunnen des lebendis-
gen Wassers vmbsonst. Wer
vberwindet / der wird diß alles
besitzen/vnd ich werd sein Gott
seyn / vnd er wird mein Sohn
seyn.

O der gewündschten Wort / wie muß
sich ein Seel erfreuen/ wenn sie höret/ daß
Gott sie als sein Kinde annehmen/ vnd ihr
ein gnädiger Gott seyn wil ! Wer wolte
nicht hundertmal gern Sterben/hundert-
mal wider von Todten erweckt werden /
vnd abermal hundertmal Sterben / daß er
nur Gottes Sohn werden/vnd der ewigen
Himm:is freuden / vnd der vnsterblichen
gna

gnadenschaz der Seligkeit genießten wögte?
 Höre was weiter folget, vnd werde ge-
 röstet. Vnd ich höret ein grosse
 stimm von dē Thron die sprach:
 Siehe da den Tabernackel Got-
 tes bey den Menschen / vnd er
 wird bey ihnen wohnen / vnd
 sie werden sein Volck seyn / vnd
 er selbst Gott mit ihnen wird ihr
 GOTT seyn. Vnd Gott wird
 abwischen alle Thränen von ih-
 ren Augen / vnd der Todt wird
 nimmer seyn / noch Leidt / noch
 Geschrey / noch Schmerck wird
 mehr seyn / Die zum ersten ver-
 gangen seyndt.

Wie glückselig were der Tag / wie ge-
 wündsch die Stunde / in welcher wir diß

Bb vij

groß

groß Gutes hert-lich erlangen! D wie ge-
 ring ist das werden dieser Zeit gegen solchen
 Trost der uns nicht so rüchlich versprechen
 wird. Ach wie kan und mag des Menschen
 Herz also verzaat seyn / daß nicht das ge-
 ringste tropfflein schmerzlicher Bitterkeit
 begert zu kosten / damit es sich dan ewiglich
 auß dem großen Meer aller Wollust ersät-
 tigen mögte! Die erwartung künfftiges
 Trosts in dem Berg Sion war dem Pro-
 pheten David also Süß/dz ihm die Augen
 vor Freuden überschossen/darum sprach er:
An den Wassern zu Babel saß-
sen wir / vnd weineten auch da
wir deiner Sion gedachte. ¶. 136
 Als hette er wollen sagen vnser herz sprun-
 ge auff für freuden vnd begerte künfftige
 Seligkeit zu kosten / tausentmahl gedenckt
 es an das gewünschte Vaterlandt / vnd
 empfindet auff dieser Welt nichts mehr zu
 wider / nichts schwerers / nichts vnleidi-
 liches / auff daß es nur der künfftigen Freue-
 de möch-

de möchte theilhaftig werden / darin alle
 Zäher werden abgewaschen / alles Leid in
 Freude / alle Sorg in Trost / alles Elend in
 Wollust / alle Arbeit in Ruhe / aller
 Schmerz in Scherz / alle Krankheit in
 Gesundheit / ja der bittere Todt selbst
 in ein süßes ewiges Leben wird verkeret
 werden.

Die VII. Tröstung.

W Ein Kinde warumb bistu betrübt weilt
 dich ein so geringes Ubel anfecht / war-
 umb wiltu in deinem Herzen verzagen?
 Ha ha ich weiß wol wo du zerbrochen bist:
 Der schmerz treibt dir diese so tieffe Seuff-
 hen nit auß / sondern du fürchtest dir für
 meinem geheimen Bericht / vnd verborge-
 nen Urtheil / dz treibt dir den angstschweiß
 auß. Solte dein hertz also steinhart seyn / dz
 du nit ein gottseliges seuffzen darauff tru-
 cken könntest / wie vorzeiten der Schädler an
 meiner seiten? will dan nit ein einiger heif-
 ser zäher mit dem frommen König Ezechia,
 oder der büßerin Magdalena auß deinẽ aus-
 gen trüpfen? warum schickest nit mit dem
 verlohrnen

Sohn/ oder offnen Sünder ein demüthig
 peccau gehn Himmel? Wenn nun also
 ein geringes denen zuthun stehet / die von
 sich selbst der tugend nachwandeln (dan
 denen/ die gleich wie das wasser die Sünd
 einsauffen/ gepürt nits mehr als die Höll)
 was verzagestu dan? Bin ich nicht der ge-
 suchte hat deiner Seelen zu Trost: Isaiæ 50.
 Ist mir mein Hand zu klein oder
 zu kurz worden / dz sie niemandt
 erlöse mag? oder hat mir krafft
 gebrochen zuhelffen? Ich werde ja
 dein vermögen am besten kennen / dan ich
 sehen vor meinē Augen deinen guten Wil-
 len. Solte ich dan nicht wissen mich vber
 die zuerbarmen / welche mich anruffen?
 Sohn/ laß mich mit dir schaffen / was mir
 beliebet / ich weiß was dir nutz vnd gut ist
 vnd du kanst / oder darffst mich solches nit
 lehren. Dein vermögen vnd krefften hab
 ich auff ein / vnd dein schmerz vnd arbeit
 auff die andere wagschüssel gelegt / ich weiß
 den

den anßschlaß / laß mich alles richten / vnd
es wird der Tag kommen / daß du dich mei-
nes thuns / vnd dieser deiner entstandenen
schmerzen von Herzen erfreuen wirst.

Die VIII. Tröstung.

Aufent vnd tausentmal vergiß ich mei-
ner selbst in diesen meinen so großen
ängsten vnd schmerzen. O wie viel vnd
starcke geschrey wie viel vnd tieffe seuffzen
laß ich hören! Ach Gott wie viel vnd ver-
gebliche Wort entgahn mir offte wider mei-
nem willen; hochgewünscht vnd sehr lieb
seynd mir die schmerzen vnd krankheiten
welche mit Gott zu mir komen / sehr zu wi-
der aber / vnd fast beschwerlich befinde ich sie
wenn Gott von mir abweicht / vnd sie mir
bleiben. Wie / wenn einer Herr spricht der
Herr / so kalt erfroren were wie ein Chri-
stall / so es doch durch ein einigen stral mei-
ner Liebe verzehren. Dann also hab ich
vorzeiten zu euch geredt durch mein gelieb-
ten Apostel Paulum Heb. 12.

Gedenck an den der ein solches wider-
sprechen von den Sündern wider sich
erli-

erlitten hat/dz ihr nic laß vnd matt wer-
 det noch ablasset in ewrem gemüt. Dän
 jr hab noch nic biß auff's blut widerstan-
 de mit gegen kämpffen wider die sünd/
 vnd habi vergessen des trosts der zu euch
 redet als zu den kindern: prou. 3 Mann
 sohn achte mit gering die züchtigung des
 Herrn vnd verzage nit wenn du von ihm
 gestrafft wirst. Dann weichen der Herr
 lieb hat den züchtiget er / er geißelt aber
 einen iglichen Sohn den er auffnimbt.
 Gott erzeicht sich euch als den kindern.
 denn wo ist ein sohn den der Vatter nit
 züchtiget? seht ihr aber ohn züchtigung/
 welcher sie doch alle theilhaffig worden
 seynd/so seht jr bastarde/vñ nit eheliche
 kinder. Alle züchtigung aber dieweil sie
 wehret bedüncket si: das nit frölich/son-
 dern ein trawrig ding zuseyn. aber her-
 nach wird sie geben ein frö. same forcht
 der gerecht. it denen/ die dardurch ge-
 übt werden.

Die IX. Tröstung.

ES sollen erliche Edingestein seyn/ wel-
 che

Die auff dē Herzen getragen alle forcht vnd
schrecken dē menschen benēme. Ein solches
Kleinod / wil ich nit allein auff dem Herz
hengen / sondern ganz vnd gar in dasselbig
eingraben vnd schliessen / vñ soll mir gar nit
zweifeln / es werde dir allen schrecken vnd
trawrigkeit benēmen. Dis Edlengestein
finden ich in den schrifftten des H. Pauli /
dessen wort alle Cārsunckelstein seynd vnd
lauten also : Da wir in Macedon
niē kamen / hat vnser fleisch kein
ruhe / sondern allenthalben wa
re wir in trübsahl : außwendig
streit / inwendig forcht. Aber
Gott der die demütigen tröstet
der hat vns auch erquicket. Was
gedencket jr Corintheer? willeicht vermei
net jr so viel erlittene schmerzen haben mir
den muht genomen / vnd mein herz erschro
cken? Ach nein G. D. it sey lob / ich bin mit
freuden erfüllet worden / in aller vnser
Trübsal empfinde ich vberflüssige Freude :

himlische vnd Englische Tröstungen koste
 ich in meinem elend. Ihr aber werdet noch
 nit vergessen seyn / was ich euch offtig sagt
 hab: 2. Cor. 1. Wie ihr des Leiden
 theilhaftig seyt / also werdet
 ihr auch des Trosts theilhaftig
 werden. Wie dan nun? Ihr werdet
 gehalten vnd tractiret wie Kinder Gottes!
 ja wie Paulus dz außgewählte gefäß Chri-
 sti selbst vnd schämet euch nicht dessen zu be-
 klagen? legt solche schädliche klagen hin/
 vnd thut eweren Mundt auff die himlische
 Süßigkeit Göttliches Trosts zugewissen/
 vnd sauberet ewere Leeffen von der bitteren
 Gallen des murrens / vnd klagens. Ist
 es nicht besser dz man vnder seinem Creutz
 wie der fromme Schächer Gott lobt / vnd
 in das himlische Paradies eingeladen / als
 mit dem bösen Mörder B. D. verläugne/
 vnd in abgrundt der Höllen gestürzt wer-
 de?

Die X. Tröstung.

216

Ach wie ein langwierigen Kampff muß
 ich mit meinem Schmerzen eristen! /
 Wenn werd ich doch mein seuffzen / meine
 klagen meine jähren ein end gewinnen? Es
 ist so weit mit mir kommen / daß ich mein
 G. dult / meine Besundtheit / mein Leben /
 mein begierden / meine schatten des zeit
 ja mich selbst verhasse. Ich empfinde daß
 mein Schmerz Fleisch Blut ja de Marek
 in. B. von durchfressen hat den Wie sich
 läßt ansehen / so haben die Jahr / die Tag /
 die Stunden / die Minuten wider mich zu
 samen geschworen sie vergehn allgemach /
 aber mein Schmerz wil nicht vergehn / vnd
 näher sich der bitter Todt fest zu. Ach solte
 ich nicht klagen vnd weinen / wenn ich
 den Todt vor augen sehen / vnd befinden
 muß / wie mich der selb täglich stückweis ver
 zehret! Nichts ist oder kan seyn daß mich
 zu klagen zu weinen / zu jammern mag hin
 deren: oder vermein ihr vielleicht mein
 Bein setzen außensien / mein Nerven auß
 stalt / mein Fleisch auß steinen gedreher / daß
 ich so grossen schmerzen nicht solle empfin
 den?

den? Jedoch empfinde ich ein fast tröstliche sterckung in meinem Herzen / wenn ich die Wort des H. Apostels Jacobi bey mir betrachte / der seinen geliebten also zuredet:

Meine liebe brüder / achtet es eytel freud wenn jr in mancherley versuchung sallet / vnd wisset / daß die bewerung ewers glaubens Gedult wircke: Die gedult aber sol haben ein vollkommene Werck: auff daß ihr auch seyet vollkommen / vnd gar kein fehl hab. So aber jemandt vnder euch mangel hat an Weißheit / der bitte von G. D. / der da jederman gibt reichlich / vnd verweiset Niemande so wird sie ihm geben werden / er bitte aber also / daß er im Glauben gar nicht zweiffle. Iacob. 1.

Diese Weißheit darvon alhie der Apostel redet / ist ein weise beständigkeit / welche dir am nöthigsten ist / wenn dein Gemüht von schmerzen erligt / vnd sich fürchtet / solche bitte vnd beger von dem H. Ern ohnverzagt / vnd sey gewiß der H. Ern werde dir nichts abschlagen.

Die

Die XI. Eröffnung.

Sey getröst mein Freundt / vnd erfreue
 dich / ich wil dich zum Ritter des H.
 Geistes schla:en / vnd an deinen Hals das
 güldene Glib werffen / welches mit Fewer-
 flammen vnd Lilien vnder einander gegos-
 sen / oder geschlagen / an dessen mittlen ein
 Kreuzlein auff dem Herzen hänge / vnd in
 mittlen auff reinem Golt der H. Geist ein-
 begraben ist. Sehe ob nicht der H. Paulus
 solche güldene Ketten angetragen / da er
 spricht: Rom. 5.

Wir rühmen vns der hoffnüg der herza-
 ligkeit der kinder Gottes / nit aber allein
 in dem: sondern wir rühmen vns auch
 der trübsalen / dieweil wir wissen dz trüb-
 sal gedult bringet / die gedult aber bringet
 bewehrung / die bewehrung aber bringet
 hoffnung / die hoffnung aber läst nit zu-
 schanden werden: Dann die Lieb Got-
 tes ist aufgossen in unsere Herzen durch
 den H. Geist der vns geben ist.

Welcher in deiner starckmütigen beständig-
 keit gleich als auff einē guldenen Kreuz in
 deiner

deiner

deiner Seelen sitzen/ vnd dich in allen Unfällen/ in allen Schmerzen/ in allen bösen Zuständen/ auffrichtig vnd vnuerzag: erhalten wird. Darumb erwege diese güldene Wort Pauli/ so wird kein geringes Staublein der Vngedult in deiner Seelen platz finden.

Die XII. Tröstung.

MEin G D E vnd H E: / wie befindest dich mich so reichlich getröstet / wenn ich die wort des H. Apostels Petri erwege/ der also spricht: 1. Pet. 1.

Belobet sey G D E: der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/ der vns nach seiner grossen Barmherzigkeit hat widergehoben in einer lebendigen Hoffnung in dem vnuergänglichen/ vnbesleckten/ vnd vnuerwelcklichen Erbe/ das behalten ist im Himmel auff euch. In welchem ihr euch erfreuen werdet / ob ihr gleich jetzo ein kleine Zeit trawren must. / vnd in mancherl. n. weis versucht werde: / auff die bewehrung ewers Glaubens viel köstlicher sey/ dan das Gold so durch das Feuer

Fewer betwehret wird / vnd erfunden werden. Zu Lob Preiß vnd Ehrn weñ nun offenbahr wird. Jesus Christus.

O wie sehr geringes leiden / vnd wie mit so grosser belohnung wird es vergolten / Ein jähler oder vier / ein par seuffzen können die ewige vnd vnuerwelckte selige Erbschaffe des Himmels verdienen. Disß sol mir billig ein gewünschter Trost seyn / vnd mich antreiben alles Übel gern zuleiden / damit ich die himlische süßigkeit auch jeds auff Erden zuschmecken ansah.

Die XIII. Tröstung.

W Ir wollen nun den fromen alten Tobiam reden / vnd vns trösten hören welcher mit seiner liebreichen Zungen vnser verschlagenes Herz wol ermuntern vnd stärken wird. Als dieser den Erzengel Raphaël in sein Haus auffgenommen / vnd ihn zu sich reden hören / ist er gleichsamb vñ sich selbst kommen / vnd als er wieder zu sich selbst gerahen finge er also an Gore zu preissen: Tob. 13.

Groß bistu H Er in ewigkeit / vnd dein

Ec

Roth

Reich in ewigen zeiten: Du straffest vñ
 heylest du fñhrest in die Höll/ vñd fñh-
 rest wider her auß: Niemandt mag deir
 ner Handt enrinnen.

Damit er vns aber noch besser ermuntere/
 vñd vnser Herz stärker mache sehet er fer-
 ner hinzu: **Dann kein allmächtiger**
GOTT ist/ dan er allein.
 Er hat vns vmb vnser Wisserthat willen
 gestrafft/ vñd vmb seiner Erbärmid willen/
 wird er vns wider helfen.

Dun sollen mir alle Schmerz lieblich/
 alles Creuz Kranckheiten vñd Elend ange-
 nehm vñd süß seyn: Alles Vbel wil ich
 lieben vñd gern vmbfahen / wo ich allein
 möge des Himlischen Jerusalems verfu-
 chert werden.

Selig wil ich mich sehen / wo mein
 Samen vberbleibt zu sehen die Klarheit
 Jerusalems. Die pforten Jerusalems
 werden auß Sapphir / vñd auß Sma-
 ragden gebawet: vñd alle ihre Mauern
 rumb vmb vñd Edelmgestein mit weissen
 Mar-

Marmelstein werden alle ihre Gassen
besetzt / vnd in allen ihren Gassen wird
man Alleluia singen.

O welche Freud wird da gefunden werden
wo die himlische Frongeister mir begegnen
vnd mit lieblicher Harmony das freuden-
reich Alleluia singen werden. Fiewr / Höll
Tode vnd alle tormenten des Teuffels alle
schmerzen der Welt solten das Herz nicht
bewegen können / Welches mit solcher hoff-
nung versichert vñ mit der trostlichen ver-
heißung Gottes bewehret ist. Mit nichten
wil ich von Gott abweichen / nimmer wil
ich in verlassen / vnd ob er mich tausentma-
len erschödet / wil ich doch auff in hoffen:
Dann ich bins gewiß daß eben der gürtige
Gott neben der Kuten / damit er mich mei-
ner sündlichen Verbrechen halben züch-
tet / sein hülfreiche barmherzige rechte
Hand darreichet / vnd versichert mich des
Himmels / wo ich allein ein kleines wie
Gedult vberstehen werde. Also troste sich
selbsten der vor S. Det vnd aller Welt ge-
rechte Tobias.

Ec ij

Die

Die XIV. Tröstung.

Du dein Schmerz nun auch vnseidlich
vnd vnerträglich were / vnd nun an dem
daß du in verweiffelung fallen soltest. bet-
reftu dich doch mit der Königin Ester wol al-
so zu trösten / vñ nit ohn bewegung der leiff-
hen in deinem herzen die Göttliche Hülf
vnd Beystandt also anzuruffen.

O mein Herz der du bist allein vnser Kö-
nig / hilf mir eynigen / welche keinen an-
dern Hülfen hat dan dich. Du weißt
meine Nothuffe / vnd mein gebrechen /
vnd dz ich verachte das zeichen der Hof-
fart meiner Herzlichkeit. Vnd daß deine
Dienerin nie erfrewet ist worden / sine
der zeit / daß ich biß hieher kommen bin
an diesen gegenwertigen tag dan allem
in dir O Herz G D E E Abrahams. O
du starcker G Das vber alle / erhöre die
stimmen deren die kein andere Hoffnung
haben.

Wenn es nun o Herz dein Göttlich er will
wir ist mich zuerreiten / so brenne / schneide /
schlage / geißels mich vnd lasse mich liegen
in die

In dieser meiner krankheit: Mein Herz
sol nicht desto minder unbewegt vñ bestän-
dig bleiben/ vñnd ob wol etliche Wort vñd
Seuffzen auß meinem Munde außbrechen/
wil ich demnach mein vertrauen auff dich
setzen/ dir anhangen/ dich lieben/ vñd mich
vmb so viel desto stercker in Lieb vñnd Ge-
dult mit dir verbinden.

Die XV. Tröstung.

Was solte der H. Einsiedel Antonius in
der Wüsten vñder den zufallenden bö-
sen Geistern/ vñd vielfaltigen versuchun-
gen vñ schlegeln anders gedacht haben/ als
das es nun mit ihm geschehen were / vñd
das Gott seines Antonij sehr wenig mehr
ächtere! dieweil er ihn so ernstlich antrieffet/
aber wenig Antwort vñd Hülf erlangte.
Wer wolte dero zeit vñd gelegenheit noch
nit die Gedult alle verlohren haben? Je-
doch hat dieser tapffere Held sein vnüber-
windliches Gemüt nit sincken lassen. Als
nun die grausame Feinde schanden halben
vberwindet haben müssen abweichen / läßt
sich zu les der Nothelffer Christus Jesus
sehen/

sehen / vnd wird also von dem ermüderen
 Kempffer mit schulichen Worten erstracht:
 Ach gütigster Herr J Esu / wo warstu als
 mich die grimmige Feind also vberfielen?
 Jesus aber antwortet ihm: Ich war bey
 dir Antoni, in deinē herken bin ich gefessen
 vnd hab deinē tapffern Kampff mit lusten
 zugeschawet. Warumb solte ich dir diese so
 gewündschte gelegenheit / ein so statliche
 Cron zuuerdienen entzogen haben / da ich
 wol wuste das du dein ganzes Leben durch
 keine dergleichen bekommen würdest? oder
 warumb zweiffelst du an dem Bestande
 deines H. Erri / der dein Heyl mehr geliebt
 hat als sein eygen Leben? Ich hab alle mein
 Blut vergossen / damit du ja nie soltest ver-
 derben / ich hab mich fur dich dargeben / da
 du mein abgefagter Feind warst / vnd am
 wenigsten an dein Heil gedächtest / wie viel
 mehr hastu dich auff meine getreue Hülf
 zuuerlassen / wenn du mich anruffest / vnd
 mir also trewlich dienest: Diese Wort hat
 der H. Antonius also tieff zu herken ge-
 fasset / vnd ein so starcken trost darauß ge-
 schöp-

schöpffet / daß er nicht geförcht alle höllische
 Heerkraft außzufordern / vnd jnen ein
 Kampff anzubieten. Kompt her dorffte er
 sagen / ihr finstere Geister / kompt her ihr
 Seelenfeind / vberfallet diesen meinen ar-
 men Leib / peiniget / zerzerret vnd zerreisset
 mich / vnd wo auch die stücklein von mir ab-
 fallen / sol vnd wil doch ANTONIUS auff den
 Herrn hoffen / sein Blut sol in Himmels
 schreyen / dann in meinem herzen hab ich
 Gott meinen beschutzer / ich fürchten mich
 für euch allen nicht: 4. 26.

Der H E R R ist mein Licht / vnd
 mein Heyl / für wen solte ich mich fürch-
 ten? Der H E R R ist meines Lebens
 Beschirmer für wem soll mir gramen.
 Dann da die bösen meine neidige Wi-
 dersacker vnd Feinde herzu auff mich
 treten / mein Fleisch zu fressen / lieffen
 sie an / vnd wurden Schwach / vnd
 fielen. Ob sich wider mich ein Heer
 lege / sol sich doch mein Herr mit nichten
 fürchten. Vnd ob sich auch ein Streit

Ec iiii

wie-

widermich erhübe/ wil ich mich auff Gott
verlassen.

Vermeinstu nun mein günstiger Leser/ dz
Gott allein des Antonij G D T sey/ oder
ihm vnd seines gleichen zu Hülff eyle? Er
ist auch dein G D T vnd H. Erz/ er ist auch
dein Helfer vnd beschirmer. Wenn er
dan in deren Herken ist die viel leiden/ vnd
ihn mit Andacht anruffen / so ermuntere
dich selbst/ vnd tröste dich in deinen Nöth-
ten mit dem H. Paulo sprechend: Rom. 8.
Ist G D T mit vns / wer mag
dan wider vns seyn.

Die X VI. Tröstung.

7 Ein ding ist / welches die Frommen am
meisten bekümmert/ die weil sie nemlich
fürchten sie möchten etwan von Gott ver-
lassen werden/ deswegen sie dan auch aller
Andacht entsetzt seynd. Solche aber sollen
wissen/ das der getrewer G D T besser weiß
was ihnen nützlich sey/ als sie selbst.

Du werdest nun bekümmert/ oder ange-
fochten wie du immer wolltest/ so hab es für
gewiß

gerwiss / daß es dir nutzlicher sey für dißmahl
 Trurig / Betrübte vnd Melancholisch zu
 seyn / als grosse Süßigkeit vnd Göttliche
 Eröstung in der Andacht zu empfinden /
 dan mehr verdienst vnd sicherheit darin be-
 stehet / ob wol geringer Freud / vnd Wollust
 zu empfinden ist. Du solt nicht vermeinen
 daß der H. Laurentius auff der fettrigen
 Koster in Rosen gelegen / oder der H. Ste-
 phanus die harte Stein als liebliche Lilien
 oder Blumen empfunden hab. Ach nein:
 betriege dich nicht selbst: grosse pein erlit-
 ten sie / vnd seuffteten bitterlich: ihr Herza-
 ber vnd Gemüt erstiege zu Gott / vnd preb-
 feten den für solche erzeigte Wohlthaten
 vnd Schmerzen / vnd wußte ein jeder sich
 also zu trösten: Dir süsse vnd angenehme
 Pein vnd Schmerzen / auß euch richte ich
 mir selbst ein Leiter zu / durch welche ich
 in Himmel auffsteige! Also tröste dich auch
 selbst vnd erhebe dein Gemüt in allen de-
 nen Nöthen zu Gott. Dahin weist dich
 auch der Prophet Joël, welcher dich also
 spredet. Joël 2.

Ec

Wenn

Wenn euch grosse Trübsal vñnd Angst
 vberfellt/ so bekeret euch von ganckē Her-
 zen zu mir mit fasten / mit weinen vñnd
 mit klagen/ vñnd zerreisset ewere Herzen
 vñnd nit ewere Kleider/ vñnd bekeret euch
 zu dem Hetzen/ewerm Gote/ dann er ist
 gnädig vñnd barmherzig / gedultig vñnd
 von grosser güte / vñnd gewertig vber die
 Bosheit.

Die verlohrene verruckte Sohn nimbet er
 auff in seine vatterliche Armen / vñnd hältet
 sie lieblich/ wenn sie auß herzen sich zu ihm
 wenden. Vñnd warumb soltestu nicht zu
 klagen auffhören / vñnd all dein elend / dein
 armseeligkeit / dein betrübnus in das vner-
 gründte Meer seiner vnendlichen Barm-
 herzigkeit versencken?

Die X VII. Tröstung.

Du auch hundertmal todt / vñnd tau-
 sentmal im grab der trawrigkeit erstor-
 ben daligest / muß ich doch mein Kunst an
 dir versuchen / vñnd dich durch die kräftige
 wort Christi Jesu aufferwecken. Man
 sagt der Donnerknal sol diese krafft haben/

das

das er die von fält erlödie Schlangen zum
Leben bringe / vñ warumb soll solche krafft
nicht auch in den Worten Christi seyn?

So höre nun die Erd die wort meines
Mundes: Kauffe man nit zwen Spa-
ken vmb einen pfennig? noch fält der sel-
bigen keiner auff die Erden ohn eweren
Vatter: Nun aber seynd auch ewro
haar auff dē Haupt alle gezelet. Dar-
umb fürchtet euch nicht / ihr seyt ja besser
dann viel Spaken.

Schämen solt ihr euch / das ihr so geringe
Gedanken von mir machet / als solte oder
wolte ich euch in eufferster Noth verlassen.
Wafar sehet ihr mich an? Was solte für
Gottheit oder Gerechtigkeit in mir seyn /
wenn ich meine so theur erkauffte Diener
wolte verlassen / vñ mich der vnvernünfti-
gen Thier / der Vögel in der Luft anneh-
me? Lehrnet von mir die sorg des Vatters
der im Himmel ist / welches Will nicht
ist dz einer auß diesen kleinern verderbe / ja
dz ein hārlein von ewerm Haupt ohn sein
belieben abfalle. Matth. 18.

Wie ist dir nun zu Muth wenn du so
 erostreiche Verheissungen des himlischen
 Vatters betrachtest? Wenn du schon böser
 werest als der Brudermörder Cain, ver-
 räterischer als der gottschendige Judas,
 grausamer als der Vatterplager Absolon,
 verzweiffelter als der König Saul, der sich
 selbst erstache/ja teuflischer als der Teu-
 ffel selbst/soltu doch an Gottes Barm-
 herzigkeit nicht verzagen / den Muth nicht
 sincken lassen / dieweil er seine Armen der
 Erbarmnuß vber dich außstrecket / vnd
 dir seine hülf gleichsamb verpfendet. Sey
 bestendig im Glauben / setze dein vertran-
 en auff Christum Jesum / erwecke in dir
 bußfertige Schmerken / vnd wahre Reu
 vber deine begangene Sünden / vnd gehe
 den Kampff deiner bekümmernuß vnd zu-
 stehender erübsal tapffer vnd vnuerzacht
 an/so wirstu oder des Himmels theilhaftig
 werden / oder wird kein Himmel mehr seyn.
 Es pflegen die so vnder dem Meer wande-
 len Del im Munde zu tragen / vnd dassel-
 big tropffen weiß auß zulassen / dardurch

Die Luft vnd Arhem schöpfen ; auff diese
 weis suchen vnd fischen sie die Perlen / Ed-
 lengestein vnd Kley nodien / vmb die sie
 sonsten ihr Leben versetzen müsten.

Wenn dich nun auch der Todt auff den
 boden vnd grunde deines Lebens vnder die
 Wasserwällen der anfechtung vnd schmer-
 ken gebracht / so erfülle deinen Munde mit
 dem Del der Göttlichen Barmhertzigkeit
 vnd deine Leffzen thun auff zum lob des
 gütigen Gottes / so versichere ich dich all-
 gewis / du wirst den vnermessenen Schatz
 der Seligkeit in den Goldgruben des him-
 lischen Jerusalems erlangen / da doch viel
 andere in gefahr ihres endlichen Verder-
 bens stehen werden.

Die XVIII. Tröstung.

Der Krancke.

Nicht ein wenig durchdringen mir diese
 deine reden mein betrubtes hertz. Mein
 Blut vnd Marck in Veinen saugstu mit
 nicht allein heraus / sondern beynahe die
 Seel selbst. Dann es thut mir leyder /
 als der Todt / daß ich kein rechtschaffene

Ec viij

Kern

Kew vber meine Sünden in mir erwecken
kan. Unleidlicher ist mir diß / als alles
ander. Lieber erfrische mir diese meine
Wunden nicht.

Der Tröstende.

Fürchte dir nicht : Del vnd Balsam
wil ich dir in diese Wunden eingiessen /
welche ich auß dem Munde des H. Ber-
nardi gesogen / der also mit Gott redet:
Mein Gott mein H. lffer vnd beschützer/
lieben wil ich dich vor deine Gnad / vnd
meine weiß/ob sie schön nit ist wie sie sol seyn.
Ich liebe dich zwar nicht wie ich schuldig
bin/ jedoch kan ich dich nit mehr lieben als
ich kan. Mehr vnd besser werde ich dich lie-
ben können/ wenn du mir mehr Gnad ver-
leihen wirst / aber nimmer so sehr als du wir-
dig bist : Mein vnuermögen ha-
ben deine augen gesehen ps. 138.
aber doch werde alle in dein Buch geschri-
ben werden/ die/ welche thun so viel sie kon-
nen / wenn sie schon nicht können so viel sie
sollen. Sehe was alhie Bernardus spricht.
Wenn

Wenn nun alles bey dir zuruck geher sagt
 jener (Taulerius de vita spirit.) wenn der Mast
 baum zerbrochen / die Segel zerrissen / die
 Segelstang abgefallen / die Seil zerbro-
 chen / das Schiff zerstoßen allenthalben
 Wasserschöpffer / das ist / wenn der Leib
 durch vielfaltige schwere Schmerzen / vnd
 Anstöß erlegt / die Seel selbst verzagel
 vnd krafftlos gemacht hat / so folge den er-
 fahrenen Schiffleuten nach / welche ir-
 gent in ein winckel des Schiffs sich setzen /
 zu Gott vmb hülf vnd beystandt schreyen /
 bis das Ungewitter sich gelegt vnd ge-
 stillt : Vnd ob sie wol nicht allerweg der
 gefahr des Todes entinnen mögen / so
 ist ihr Gebett darumb nicht vngültig /
 sondern es verleihet ihñ G D E T irgendet
 ein andere Wolthat vnd Gnad an ihren
 Seelen.

Die Medici haben dir vielleicht dein
 Besundheit abgesprochen / verzage nicht
 sondern gedultig / vnd bleibe ruhig auff
 deinē beylein / als wie ein Schlachtopffer
 auff dem Altar / vnd erwarte des görtlichen
 wil-

willens/geroß wiffende / daß solche marter
vnd pein Gott dem Heren also angenehm
seyen / als alle Verzückerungen vnd hohe
Betrachtungen aller Einsiedlern in E-
gypten.

Die XIX. Tröstung.

Du wirst vielleicht die Opffer wol wif-
sen/ welche **G D E E** im alten Testa-
ment ihm zuthun befohlen hat? Betrachte
solche/ vnd sehe ob sie nicht eben diß andeu-
ren/was ich jeko gesaget hab.

Sehe wie sich die zarte Lämblein bin-
den vnd winden lassen / vnd sich auch des
Schlachtenbenedels nicht erschrecken/vnd ohn
geschrey des Todes erwarten. Sehe wie
die einfaltige Tauben auff den Altar ge-
legt/das geringste zeichen eines vnwillens
nicht spüren lassen; Eben diß soltu auß
Vernunfft / auß dem Glauben/ auß mit-
würckung der Gnaden thun / was sie
auß eingebung der Natur gethan haben.

Die keusche Turtelkäublein pflegen
sonsten ohn vnterlaß zu seufften/zum Opfe-
fer aber schweigen sie ganz still / vnd erzei-
gen

gen sich diese vnvernünfftige Thierlein / als
wüßten sie von Natur daß es billig sie Gott
ihrem Schöpffer / Herrn vnd Ernehmer
auch mit vergießung / ihres Bluts zu die-
nen. Was solte dan ein vernünfftiger
Mensch weniger thun können? Lasse ein
tröpflein zwey oder drey auß den Augen
fließen lasse sich die Natur etwas emsehen:
Aber er greiff bald wiederüb ein Herz / vnd
gedencke du ligest auß dem Altar deines
bethleims / auß dem dich die Krankheit
G D Z Z zu einem wolgefälligen Opffer
wird hinc rich / vnd wo das Schwert des
Tods deine Seel vom Leib abgesondert /
wird der Himmel eröffnet / die Engel dir
mit freuden entgegen eynen / vnd Gott zu
einem opffer eines süßen Geruchs prä-
sentiren. Ist es an dem daß du dein Blut
vergießen solt / so wisse daß eben dis das
werth ist / vmb welches du den Himmel
kauffen must. Vnd wenn solche Gedan-
cken in deinem Herzen auffsteigen / wie
wirstu irarig oder verzagt können erfun-
den werden? Laß ab / laß ab zu klagen / zu
jam-

jammern / dan Gott wil dich durch solche
Mittel in die zahl seiner Marterer / seiner
auferwöhlehen Blutzengen einführen /
darfur du ihm schuldigen Danck erweisen
sollest.

Die XX. Eröstung.

Zeh muß dich abermal fragen / Lieber
warumb bekümmerstu dich? Vielleicht
dieweil dir Gott diese deine Trübsahl und
Leiden hat zugeschiekt? Dessen hastu dich
nicht zubeklagen / dann er ist vaser Vater
vnd der Vater alles Trosts vnd vnenbe-
licher güte. Oder viel die Schmerzn weit
vber dein vermögen seyndt? Ach nein / der
sie dir hat zugeschiekt / der weiß was dir nüt
vnd vunnöthen ist. So straffe nun allein
dein Vngedult vnd heisse sie kecklich liegen
dann **G D T T** legt Niemandt mehr auff
als er ertragen kan

Du hast auch nicht zuforchten daß dich
der Last vnderdrucke vund dich zackhaft
mache / dann Gott ist die güte selbst / vnd
mag ihn niemandt lehren wessen er sich
gegen die seinigen verhalten solle. Der-
halben

halben so wisse daß die Gedult mit freunde-
licher Sanftmütigkeit besser ist / als wenn
du O D E viel Tugendren täglich auff-
opffertest / vnd innerlich mit himlischen
Licht erleuchtet vnd getröstet werest.

Schon deines Haupts vnd seye vnbe-
mühet die vorstehende Krankheit zuuer-
treiben / vertraue auff Gott / dem befehle
deine Sach / er wird sie nach deinem wil-
len richten.

Diese deine bekümmernuß benimbt dir
einen guten theil vom Segen / vnd macht
dich zu einem seligen Martyrer bey Gott.
Begere darumb nicht daß er dich so gerins-
ges Schmerzens enledige / vnd in so lange
weirige Pein dein Seel einstosse. Besser
ist die jetzige Krankheit / welche dir vrsach
himlische Ding zu lieben vnd zusuchen an-
gibt / als die Gesundheit / die dir etwan
zur ewigen Verdammuß furderlich seyn
möchte.

Die XXI. Tröstung.

WENN es dem gütigen / gnädigen Gott
vnd Herrn belieben there / mich zu set-
wer

seiner Bespons zuerwehlen / vnd mit der
 Cron der ewigen Glory zu zehren/wolte ich
 darumb trawren? Wo ich solches begünne-
 te/müßte ich des höllischen Fews hundert
 faltig werth seyn. Nun aber weiß ich wol/
 daß Gott vnd die seinige solche Trübsal
 vnd bekümmernuß / welche die Welt also
 hasset vnd flucht / den Handstreich zwol-
 fchen E Hristo dem Brütigam vnd der
 Seelen nennen vnd haben. Dann gleich
 wie der King sagte die heilige Gerdrudis,
 ein zeichen der Vermählung ist / also ist die
 Gedult in Trübsahlen ein zeichen der göt-
 lichen Vorsehung vnd Lieb gegen vns.

Warumb bekümmerst du dich dan in
 dem / darin du dich am meisten ergröwen
 solt? Hastu je gesehen daß ein Königin
 wenn man ihr die Cron auff das Haupt
 setzet / oder ein Erzbischoff wenn er den
 Bischoffstab ergreiffet / oder ein Römischer
 Keyser/wenn er den gülden Apffel empfa-
 het / vnd mit demselben die Gewalt des
 ganzen Reichs / je auß Schrecken oder
 Darnwillen geweinnet / oder sich dessen be-
 klagt

Klage vnd mit heulen vnd vngedult dem
 Ehrentag seiner Krönung geschwendet hat.
 Unser Schwester ist klein spricht
 der H. Geist / Cant. 8. vnd hat kei-
 ne Brüste: was sollen wir unser
 Schwester thun in der Zeit /
 wenn man sie nun solt anreden?
 silberne vnd güldene Volwerck
 wollen wir darauß bawen. Das
 ist: Diemal am tag ihrer Vermählung
 welche durch Trübsal vnd Schmerz ge-
 schicht / unser Seelen gedult vornöthen
 ist / so wollen wir sie mit vielfaltigen Zu-
 sandten versehen / das Silber der Bn-
 schuld / vnd das Gold der Liebe wollen wir
 ihr anlegen / vnd wenn sie etliche geringe
 anläuff der Trübsal vnd Schmerzen en-
 künden / wollen wir sie einführen zur
 Hochzeit des Lambs in die ewige Freud /
 vnd Sicherheit.

Nicht deßo weniger sprichstu / ich wünsch
 dich

viel Anstoß vnd elend leiden. Ja es kan nicht anders seyn / vnd erfordert der Himmel eben von vns was von den alten Franckosen ihr Landtsbrauch :

Vorzeiten pflegte der Bräutigam inn Franckreich vor der Kirchen stehend mit schlägen vnd streichen wol durch genommen vnd also geschlagen werden bis zum Altar / zwar nit auß Haß / sonder von Vatter / Bruder vnd seinen besten Freunden / vnd name dieser solche Hochzeitliche einleitung vnd gute Puff mit gedult vnd lobendem Munde em / mußte solche Wohlthat auch mit einem statlichen Gastmahl vnd fast sonderlicher Dancksagung vergelten.

Dieser Brauch ist zwar bey den alten Welschen in abgang kommen / jedoch hat ihn der H. Frz in seiner Kirchen erhalten; Dann welcher ihm die vnsterbliche Ehrensron im Himmel vermählen wil / der muß viel Seretchen vnd Anstoß erleiden / diesen oberfelt das Pedagram / das Fieber / der Lendenstein / das Zähnwache /

das

das Siecht / die Melancho'ey vnd andere
Kranckheiten / welche auff dem Rücken
des Dreieckigams / gleichfamb auff einem
Amboss ein sehr liebliches geshön machen /
auch nicht nachlassen / bis sie ihn zuinderst
in das Heiligtumb **S D T E S** / vnd
in die Hand der heiligen Engeln gebracht
haben.

Es ist zwar diß Spil etwas herb vnd
seynd solche Trummenschläger fast vn-
mildt; Aber nichts kan noch mag darin bö-
ses oder vnliebliches seyn / noch gefunden
werden / das ein so gewünscht End
nimbt / Dann Isaia 35. Die Er-
löseten vom HErr werden wi-
derkeren / vnd mit Lob kommen
gehn Ston. Ewige freud wird
seyn auff ihrem haupt / Freud
vñ Behne werden sie erobern /
Schmercken vnd seuffzen wird
von ihnen fliehen.

Die

Die XXII. Tröstung.

Wenn alle mütterliche Liebe / Neigung
vnd Eyffer gegen ihre Kinder in das
Hertz einer Mutter könnte eingehen / wel-
che ein einzigen Sohn hette / der vber alle
Menschen Kinder der schönste were; Lieber
wie groß / eyfferig vnd starck würd solche
Lieb seyn?

Du ist einmahl gewiß vnd vnfehlbar
wahr / daß die Liebe Gottes gegen vns
seine liebe Kinder vber alle maß vnd weiß
grosser / zarter / inbrünstiger vnd hitziger ist /
fürnemahln jener zergänglich / dieser aber
vnendlich bleib / vnd ist Gott gleich.

Wie kan dan ein Mensch also Tyrann-
nisch von Gott gedencken / als solte er ei-
nem auß vns ein Vbel lassen zu Haus
kommen / welches vns nicht nutzlich vnd
gutt were. Ja der H E R R empfindet
selbst vnsern Schmerzen nicht weniger
denn er ja vorgewiß verheiffen hat / das
der

der so vns berühre / auch seinen
 Augapffel berühren solle / vnd
 will also gleichermassen durch mittheiden
 empfinden die Trübsahl / welche wir lei-
 den.

Diß ist eben dasselbig was vns jener
 Prophet mit verdeckten Worten ansagt /
 Fürchte dir nicht Sion / wenn dich
 Trübsahl vnd Angst oberfallen / Dann
 sehe vnd nimb war dein Kö-
 nig kompt dir sanftmütig / vmb-
 geben mit vielen Chören der H. Engeln /
 welche bereit seynd dich in deinem Wider-
 werten Zustand zu trösten. Wie? der
 Himmel läß sich herab in deine Seel /
 vnd du läst dich ein Flihenstich beküm-
 mern / vnd schreyest als ob dir der Hals
 abwere.

Die XXIII. Tröstung.

Do

Jene

Zene neun tapfferere Helden seynd sehr
berümbt auff der Welt bey allen Men-
schen Kindern / solchen aber kanstu alles
Klob vnd Preiß verdunckeln vnd beneh-
men / wenn du dein Krankheit außfor-
derst / die Höl / dich selber / dein Ungedult
verirest / vnd mit großmütigem Herzen
sagen darffst: Es mag mir begegnen vnd
widerfahren was es wolt / ob toß schon er-
würgt / zerreißen / zu riemen zerschnitten
wurde / was ist es mehr? was wird weiter
erfolgen können? Solte mein ganges Les-
ben vmb ein so geringes vnd zergänglichliches
Dings willen verschmachten? Ich hab
meinem HERN **IESV CHR**ISTO
ein Endt geschworen / so lang das Hert
inn meinem Leib sich reget nimmermehr
von seinem Dienst abzuweichen / was kan
mir dan zukommen das ich forchte?

Der H Apostol Paulus versichert
mich alles Leids / in dem er also spricht:
Es ist nichts verdammlichs denen
Die

die in Christo Jesu seynd. Rom. 8
 Welche ihr Leben in dem Dienst Gottes /
 vnd in der Liebe Christi IESU haben
 zugebracht / vnd auff sein Barmherzige
 keit all ihr vertrauen gesetzt / kann auch die
 ewige Verdammnis / ob sie darin gerathen
 weren mit nichten schaden.

Ein sehr grosse Freude vnd Sicherheit
 mag seyn die Handschrift der göttlichen
 Verheissung bey sich tragen / dardurch er
 sich verbürget / er wolle alle Zähren von
 vnsern Augen abwäschen / allen Schmer
 zen in Freude / alle Trübsahl in Seligkeit
 verändern vnd verkeren / ja vns von der
 ewigen Verdammnis befreien / wofern
 wir vnser geringe schmerzliche Zustand
 mit Gedult zu seiner Ehren übertragen /
 vnd leiden werden.

So nimb dan an mein Herz / vnd ers
 leide alles was dir GOTT zuseudet mit
 mannlichem Gemüth. Mit so geringem
 werth kanstu die ewige Wollust vnd Se-

ligkeit erkauften / welche die Heiligen
Gottes so viel Zäher / so viel Tormenten /
so viel Bluts gestanden hat.

Z Im beschluß dieses Capittels wollen
wir ein sehr liebreichen Zucker / vnnnd
köstliches Electuarium andereiten / vnnnd
vnsrer Herz auch in vnererträglichem Schmer-
gen darmit stärken.

Nicht aber für die / so in Sünden er-
soffen vnd des Varnbergigkeit mit ver-
messendem Munde sich rühmen vnd anneh-
men / vnd nur allein drey Wort zu ihrer
Seligkeit vermeynen vonnöthen zu haben /
mit welchen Worten viel Christliche See-
len in abgrund der Hülen gefahren seynd.
Nicht für die sollen diese meine Tröstun-
gen / es sen dan das sie sich begeren von
grunde ihres Herzens zu bessern : Son-
dern allein für euch / ihr Gott geliebte See-
len / ihr heilige Kinder / ihr Himmlische
Erben ; Für euch die ihr all ewer Lebtag
nach dem Ewigen trachtet / vnnnd ob ihr
wol

wol mit den Hochheiligen Sacramenten
armirt vnd versehen seyt / nichts desto we-
niger ein heilsame Forcht vnd Streit in
euerem Herzen empfindet. Ihr sollet mir
euer Herzen eröffnen darinn wil ich einen
fast köstlichen Balsam eingiessen / vnd
euch mit sehr grossen Trost vnd Freuden
erquicken

Eben also redet euch / vnd einen jeden
aus euch / ein fast gelehrter vnd heiliger
Mann an: (*Blosius in consol. ut. Pusilla.*) Lieb-
ber Freunde vnd Bruder / wenn du dich
aus reinem Herzen vnd inbrunstiger Lieb
dem Willen Gottes wirst dargeben /
vnd ihm freye Regierung vnd Anord-
nung vber deinen Leib / auch Herz / Sün-
ter / Sinn vnd ganges Leben lassen / vnd
nicht das geringste aufgenommen / wenn
du so viel von dir erlangen / vnd zu Gott
sagen kanst: Wolan mein Gott vnd
Herr Schlage / Töde / Peinige / Ver-
damme mich auch (ia Herr verdamme
mich in *CHRISTO IESU* wie der H.

Apostel Paulus sagt ohn Sunde / Schliesse
 mich auß der Zahl deiner Aufferwöhlten /
 entsetze mich der freudenreichen Gemein-
 schafft: ~~der~~ Engeln / so wil ich doch mein
 Hertz vnd Vatter der seyn vnd bleiben /
 der ich gewesen bin / vnd seyn werde be-
 stendig im Creuz / hoffend auff deine
 vberaus große Genad / vnd gehorhamb
 deinem Göttlichen Willen. Wo du diß
 mit beständigem Munde / vnd unbeweg-
 lichem Herzen vnd Sinn wirst sagen kon-
 nen / vnd solche deine Gelübte mit dem
 letzten Seuffzen / als mit dem besten Se-
 gel vnd Signet beschliessen / so sey gewiß
 vnd getröst / daß deine Seel von dem sel-
 bigen Augenblick an von vnzahlbaren
 Scharen der heiligen Engeln vnd himme-
 lischen Geistern wird eingeführet wer-
 den inn das ewige vnd Himmlische Jeru-
 salem.

Diesen Weg ist der fromme Schächer
 am Creuz / richtig von der Pein ins Pa-
 radieß / auß den Händen der Schärgen
 in die

in die Chör der Engeln vnd Außermöhl-
ten G D Dies eingangen.

Auß eben gleichem Mittel nemlich
der Kranckheit durch Gedult hat ihm La-
zarus ein staffel vnd tritt in den Schoß
Abrahams gelegt. Wo du dan diesem
im Creuz vnd Gedult gleicher gestalt nach-
folgest / wird es G D Z der Allmächtig
an seiner Gnaden hier zeitlich / vnd an
seiner Glory dort ewiglich nicht manglen
lassen.

Es spricht der H E R R E H R Xstus
Ioann. am 6. Capitel / Ich bin die
Aufferstehung vnd das Leben /
welcher zu mir kompt den wil
ich nicht hinauß stossen. Bis ge-
trost vnd guttes Wuchts mein fromme
Seel vnd komme zu Christo J E S U /
er wird dich nicht verstoffen / dann er wei-
ters spricht beyh Ioann. am 11. Capittel
Wer

Wer an mich glaubt / ob er
 schon Todt were / soll er leben /
 vnd der da lebt / vnd glaubt an
 mich / der wirdt nicht sterben
 in Ewigkeit.

O ihr kleinglaubigen vnd zaghafte
 Herzen / was forchtet ihr euch? was zweifelt
 ihr? Ist nicht G D E E der diß ver-
 spricht / er wird ja nicht liegen. Wie? ist
 euch ein so kleines Vbel also hoch angele-
 gen / vnd achtet so wenig auff die vner-
 messen Glory vnd ewige Herrlichkeit Got-
 tes? Ein geringen Trost suchet vnd er-
 bittet auß dem vnerschöpflichen Schatz
 seiner Göttlichen Süßigkeit / vnd ihr
 werdet ewige Ruhe vnd Seligkeit emp-
 finden / bettelt aber vnd klaubet so viel
 Ergelzigkeit auß allen Creaturen dieser
 Welt wie viel ihr immer möget / so werdet
 ihr nimmer ersättiget werden. Welches
 die

die tägliche erfahrung gnugsamb außweiset. Dann gehet ihr zu den Reichthumern vnd bittet einen Trost von denselben / wenig trosts werdet ihr finden / sintemahl sie euch am meisten werden betrüben / die weil ihr sie must verlassen: Kehret ihr ewer Hoffnung zu den Blutsverwandten / oder sonst gute Freunden / werde sie euch nit ergen sondern viel mehr beschwerē / dieweil ir entweder ihre gute / oder auch wol ihre böse Affectiō spüret. Wer hat aber jemals sein Herz zu G D E E gewende / vnd ist von ihm verlassen / trostlos abgewichen / oder verwiesen worden?

Dieweil dan dem also / wil ich demselbigen Almächtigen vnd getrewen G D E E zu fassen fallen vnd mit weinenden Augen von herken bitten vnd flehen / er wolle vns an vnserem letzten End vnd hinfahrt die tröstliche Wort hören lassen / welche er zu jener Judischen Frawen liebreich gesprochen /
Weib hat dich Nie-
mandt

mandt verdammet Niemande
HER : So wil ich dich auch
nicht verdammen / gehe hin ins
friden : Verhoffentlich würden wir alle
auf so grosser Gnaden vnd erheil-
ten Barmhertigkeit eingehn in
die ewigwehrende Freud vnd
aller höchste Seeligkeit
Amen.

E N D E.